HSH Nordbank

Angebote aus China?

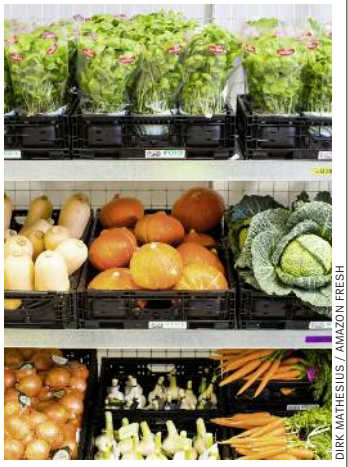
Die Hoffnungen der HSH-Nordbank-Eigentümer, einen Käufer für die Landesbank zu finden, sinken. In Finanzkreisen heißt es, Hamburg und Schleswig-Holstein dürften sich schwertun, bei der von der EU-Kommission angeordneten Privatisierung wie verlangt einen positiven Kaufpreis zu erzielen. Die Länder bauen offenbar vor allem auf Investoren aus China. Zu den verbliebenen sieben Interessenten, denen die Bank nun Einblick in die Bücher gewährt, zählt offenbar die Versicherungsgruppe Anbang aus Peking. Neben einem zweiten chinesischen Bieter, der HNA Group, sollen die amerikanische Beteiligungsgesellschaft Apollo sowie weitere Finanzinvestoren interessiert sein. Bis Ende Juni erhofft sich die HSH konkrete Angebote. mhs

Onlinehandel

„Das ist eine Zäsur“

Gerrit Heinemann, 57, Handelsexperte von der Hochschule Niederrhein, über den Start des Onlinelieferdienstes Amazon Fresh für Lebensmittel

SPIEGEL: Der Start des neuen Amazon-Angebots löst bei den deutschen Lebensmittelhändlern Panik aus. Warum?
Heinemann: Weil das eine Zäsur ist. Die Händler wissen, dass sie auf diesen Wettbewerber nicht richtig vorbereitet sind. Manche experimentieren ja selbst mit einem Onlinelieferdienst, aber das sind alles nur halbherzige Aktionen, zu verkrampft, ohne Mut zu richtigen Investitionen. Nun wird es ernst.
SPIEGEL: Zunächst startet Amazon Fresh nur in Berlin und Potsdam.
Heinemann: Amazon wird nach der klassischen Wasserfalltaktik den deutschen Markt Stück für Stück aufrollen. Ich bin sicher, dass schnell weitere Städte folgen werden, die in der Nähe von Amazon-Lagern liegen.
SPIEGEL: Der Lebensmittelhandel in Deutschland ist hart umkämpft. Die Deutschen schauen immer auf den Preis.
Heinemann: Das stimmt. Aber sie sind auch qualitätsbewusst und schätzen zuverlässigen Service. Amazon bietet mit 85 000 Artikeln die größte Onlineauswahl an Lebensmitteln und hat sich einen Ruf als zuverlässiger Lieferant erarbeitet. Sie müssen es nur schaffen, die Frischware pünktlich zu liefern – abends, wenn die Leute zu Hause sind. Das ist die große logistische Herausforderung.
SPIEGEL: Bislang verdient kein deutscher Lebensmittelhändler Geld mit seinem Onlineshop, weil die Kunden nicht bereit sind, für die Lieferung zu bezahlen. Warum sollte das bei Amazon anders sein?
Heinemann: Amazon ist keine Non-Profit-Organisation. Wenn sich langfristig nur zehn Prozent des Umsatzes mit Lebensmitteln ins Netz verlagern, was ich für realistisch halte, dann sind das hierzulande etwa 20 Milliarden Euro. Deshalb haben sie ja das Prime-Modell etabliert: Es ist quasi eine Art Lieferkosten-Abo. Der Kunde zahlt 9,99 Euro im Monat, egal wie viel er bestellt. Das animiert die Leute, möglichst viel online zu ordern, damit sich das lohnt. one



DIRK MATHESIUS / AMAZON FRESH

Gemüselager bei Amazon

VCG / PICTURE ALLIANCE / DPA

Internetmilliardär Ma

Biotechnologie

Alibaba-Gründer setzt auf Gentests

Jack Ma, reichster Chinese, investiert Millionen in die Genanalysefirma Wuxi Nextcode. Der Gründer des Onlinehändlers Alibaba setzt mit seinem Investment auf den boomenden Markt der Erbgutentschlüsselung. Entstanden ist das Unternehmen aus einem riesigen Genprojekt in Island, in dem die Erbinformationen von 140 000 Freiwilligen erfasst und auf Krankheitsmarker untersucht worden waren. Pharmaunternehmen und Forschungseinrichtungen hoffen, mithilfe solcher Datensätze innovative Medikamente entwickeln zu können. Sie sind deshalb bereit, hohe Summen dafür zu bezahlen. Zudem entwickelt sich ein Markt für Gentests, die sich direkt an den Konsumenten richten. Branchenkenner gehen davon aus, dass Wuxi Nextcode größere Chancen im Endverbrauchermarkt hat als ähnliche Anbieter: Die Regulierung in China sei lasch oder gar nicht vorhanden. mum

Verbraucher

Fragwürdige Kreditzinsen

Die Commerzbank und die BNP Paribas bekommen es mit Verbraucherschützern zu tun: Die Verbraucherzentrale Sachsen will das gemeinsame Tochterunternehmen Commerz Finanz wegen fragwürdiger Vertragsklauseln bei bestimmten Verbraucherkrediten verklagen. Diese erlauben es der Bank, Kreditraten und Zinsen nach „billigem Ermessen“ festzulegen. „Tatsächlich müsste die Bank aus unserer Sicht Zinsanpassungen am Markt den Kunden nach klar definierten Regeln weitergeben und darf diese nicht unangemessen benachteiligen. So sehen es auch höchstrichterliche Urteile vor“, sagt Kay Görner, Rechtsreferent beim Marktwächter Finanzen bei der Verbraucherzentrale. Seit 2008 ist der für diese Verträge maßgebliche Zinssatz, der sogenannte Euribor, um etwa fünf Prozentpunkte gefallen. Das Unternehmen verlange bei den strittigen Krediten jedoch seit mindestens 2012 unverändert einen effektiven Jahreszins in Höhe von 15,90 Prozent, heißt es bei der Verbraucherzentrale. Sollten die Marktwächter mit ihrer Klage Erfolg haben, könnten auf die Commerz Finanz hohe Schadensersatzforderungen zukommen. Eine Sprecherin der Bank erklärte auf Anfrage, das Institut teile die rechtliche Einschätzung der Verbraucherzentrale Sachsen nicht. ase